

„Berufliche Orientierung und Gesundheitsmanagement im schulischen Bildungsprozess“

Jahrgangsübergreifendes Curriculum

mit den Schwerpunkten:

Gesundheit

Berufsorientierung

Digitalisierung

für die Klassenstufen

1-8 in der Grundschule Nr. 2 in Stargard (Polen)

**7-13 (SEK I/Sek II) in den Oberbarnimschulen in
Eberswalde (Deutschland)**



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke –
Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und
Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“
wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale
Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen
 EUROPEAN UNION

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	3
2	Curriculum Gesundheit	8
2.1	Stargard: GS Nr. 2	8
2.2	Eberswalde: OBS	13
3	Curriculum Berufsorientierung	18
3.1	Stargard: GS Nr. 2	18
3.2	Eberswalde: OBS	24
4	Curriculum Digitalisierung	29
4.1	Stargard: GS Nr. 2	29
4.2	Eberswalde: OBS	34
5	Evaluation	39



1. Präambel

Mit der Formulierung „grenzüberschreitende Zukunftsbrücke“ und den darin enthaltenen Schlüsselbegriffen wird metaphorisch und zugleich sehr treffend die grundlegende Idee dieses Curriculums hervorgehoben. Die Brücken sollen verbinden, näherbringen und die Kommunikation erleichtern. Die Brücken bilden das Gegenteil zu den Grenzen und helfen diese abzuschaffen und die Zukunft oder besser gesagt ihre Vorstellung, deren Erfüllung die bewussten Bürger anstreben, bildet die Wirklichkeit ohne Grenzen, die die menschliche Entwicklung verlangsamen oder gar verhindern können. Eine grenzüberschreitende Brücke zu bauen, bedeutet, sich mit den Herausforderungen im Unterricht auseinanderzusetzen sowie die Chancen zu erkennen, die sich aus der Lage der Grundschule Nr. 2 mit Integrationsklassen in Westpommern ergeben. Durch die Nähe zu der deutsch-polnischen Grenze und zum Bundesland Brandenburg eröffnen sich einerseits für unsere Schülerinnen und Schüler neue Chancen, aber andererseits brauchen wir auch gezielte, gut durchdachte und effiziente Bildungsstrategien, um die jungen Menschen besser vorzubereiten, damit sie ohne Probleme, Vorurteile und Ängste von diesen Chancen in der Zukunft profitieren können.

Das heutige Bildungssystem steht vor vielen neuen Aufgaben und Herausforderungen. Sie ergeben sich nicht nur aus dem kulturell-sozialen Wandel, aus der Globalisierung, sondern auch aus dem sich weltweit dynamisch ändernden Pandemiegesehen und der daraus resultierenden Notwendigkeit, die Schule auf verschiedenartigen Bildungsbedarf der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern zu öffnen. Dies hat in der ersten und zweiten Bildungsstufe besondere Bedeutung, da gerade zu dieser Zeit bei den Schülern Haltungen entwickelt werden, die ihre weitere Entwicklung begünstigen sowie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten erworben werden, die zur Fortsetzung der Ausbildung in den weiteren Stufen, zur Berufswahl und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt unentbehrlich sind. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schüler erfordert, Inhalte, Methoden, Lehrformen und -Mittel an den individuellen Bedarf, an die Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, das gilt sowohl für den Pflichtunterricht als auch für den zusätzlichen fakultativen Unterricht, mit dem das Bildungsangebot der Schule ergänzt wird. Manche Probleme werden nicht im schulischen Unterricht gelöst, da sie nicht früh genug erkannt werden. Der Grund dafür ist die traditionelle Betrachtung der Bildung, ohne Reflexion, dass durch geschickte Verbindung der Theorie mit der Praxis die besten Bildungsfortschritte erzielt werden können.

Die Voraussetzungen hierfür sind, die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern individuell zu gestalten, vor allem ihren besonderen Bedarf zu berücksichtigen, die Lehrkräfte mit unterschiedlichen Arbeitswerkzeugen und Lehrmethoden auszustatten



sowie die Kooperation mit verschiedenen Institutionen auszubauen, die die Bildungsentwicklung fördern.

Die Bewältigung von Herausforderungen, die der Rahmenlehrplan und verschiedene Dokumente mit sich bringen, mit denen die Einführung in den Prozess geregelt wird, eigene berufliche Präferenzen auf dem in- und ausländischen Arbeitsmarkt zu erkennen, erfordert die Umsetzung eines komplexen Curriculums, das die Schule in ihrem Bildungsauftrag in solchen Gebieten wie: Gesundheitsförderung, Berufsorientierung und moderne IT-Technik unterstützt. Diese scheinbar fremd klingelnden Begriffe verbinden sich im 21. Jahrhundert mit Inhalten, die den Menschen überraschend nah sind. Um die in den jungen Menschen schlummernden Potenziale zu aktivieren, ihnen zu helfen das eigene "Kapital" zu erkennen und somit die Generation der künftigen Experten auszubilden, müssen die Schülerinnen und Schüler darauf sensibilisiert werden, mit der weit gefassten Gesundheit respektvoll umzugehen. Der heutige, dem ständigen Wandel unterliegende Arbeitsmarkt in der Pomerania-Region und auch auf der ganzen Welt braucht gut qualifizierte Mitarbeiter, die sich auf diesem Markt gut orientieren, aber auch imstande sind, mit den Herausforderungen klarzukommen, die gute physische und psychische Gesundheit voraussetzen. Es ist auch zu erwähnen, dass die derzeit für die Schülerinnen und Schüler aber immer häufiger auch für die Lehrkräfte natürliche digitale Welt ein perfektes Umfeld darstellt, den Kindern und Jugendlichen viele Aktivitäten anzubieten, die ihnen die Fragen der Berufsorientierung und der darauf ausgerichteten Gesundheitsförderung näherbringen.

Dieses Curriculum ergibt sich aus den Ergebnissen der umfangreichen Umfragen, an denen die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und Lehrkräfte teilgenommen haben und wird als Ergänzung der bestehenden Rahmenlehrpläne für die einzelnen Unterrichtsfächer umgesetzt, um sich den oben beschriebenen Herausforderungen stellen zu können. Es bereichert die „traditionellen“ Lehrpläne mit Inhalten zur Berufsorientierung (damit die Schülerinnen und Schüler das regelmäßig um neue Module ergänzte Bildungsangebot unserer Schule effizient und bewusst nutzen und die für sie optimalen Wege zur beruflichen Entwicklung kennenlernen) und zur weit gefassten Gesundheit (damit unsere Schülerinnen und Schüler sich dessen bewusst sind, was eine Gefahr und ein Risiko für diese Gesundheit darstellt und wie die Gesundheit jetzt in der Schule, außerhalb der Schule sowie auch künftig im Erwachsenenleben gefördert werden kann) sowie zur Medienbildung (damit unsere mit entsprechenden Kompetenzen ausgerüsteten Schülerinnen und Schüler intelligent und sicher mit den neuen digitalen Medien umgehen können) an.

Die Innovativität dieses Curriculums ergibt sich daraus, dass es vorausgesetzt wird, dass sich die angebotenen Inhalte (Berufskunde und Gesundheit) ständig verzahnen



und gegenseitig beeinflussen und dass sie auch permanent vom Einsatz der modernen IT-Technik begleitet werden.

Vorgaben und Richtlinien:

- Verordnung des Bildungsministers vom 14. Februar 2017 über Rahmenlehrplan für Kindergartenerziehung sowie über Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der Grundschule in Polen, einschließlich Schülerinnen und Schüler mit mittelgradiger oder schwerer geistiger Behinderung, für die Allgemeinbildung in der Berufsschule ersten Grades, für die Allgemeinbildung in der berufsbildenden Sonderschule sowie für die Allgemeinbildung in der weiterführenden Schule.
- Die im Projektantrag auf Förderung genannten Ziele.

Durch Umsetzung eines grenzüberschreitenden Bildungsangebotes im Bereich Berufsorientierung mit Gesundheitsförderung soll eine neue Qualität der Bildung für Kinder und Jugendliche herausgearbeitet werden.

Hauptziel:

Änderung der Einstellungen und Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Bereich Gesundheitsförderung, Berufsorientierung und Einsatz der modernen IT-Technik mit dem Ziel, aktive und bewusste Nachwuchskräfte für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt auszubilden.

Spezifische Ziele:

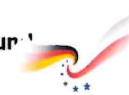
- ganzheitliches Gesundheitskonzept kennen zu lernen und den breiten Umfang von Faktoren zu verstehen, die unsere körperliche, geistige und soziale Gesundheit beeinflussen,
- Bildungsmethoden zu fördern, die auf Entwicklung von praktischen Kompetenzen im Bereich Gesundheitsförderung und Berufsorientierung ausgerichtet sind,
- theoretische und praktische Maßnahmen miteinander zu bündeln, mit dem Ziel ökologische Bildung zu fördern,
- praktische Aktivitäten im Bereich digitales Gestalten und Robotik zu fördern, mit dem Ziel bei den Kindern und Jugendlichen Kompetenzen im Bereich IT- und Kommunikationstechnik sowie künstlerische Kreativität zu entwickeln,
- Fertigkeiten der Kommunikation in der polnischen Sprache und in der Sprache des Nachbarn zu festigen, um den Zugang zum internationalen Arbeitsmarkt zu erleichtern,



- die Schülerinnen und Schüler zu den künstlerischen Aktivitäten unter Einsatz der modernen Technik zu motivieren,
- kognitive Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, die auf die persönliche Entwicklung und insbesondere auf die Identifizierung von eigenen Stärken und auf die Planung eigener Zukunft ausgerichtet sind,
- Fachwissen über die Arbeitswelt zu ergänzen, zur Entwicklung des Unternehmensgeistes zu motivieren

Schlüsselkompetenzen:

- Begriffe zu verstehen, die mit der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Gesundheit im Zusammenhang stehen,
- Stress und emotionale Überforderung zu bewältigen,
- ökologische, prosoziale und bürgerliche Interessen zu fördern, die dazu befähigen, sich aktiv einzusetzen,
- Kreativität, Innovation und die Fähigkeit zu fördern, Risiken einzugehen, eigene Aktivitäten zu planen und sie zielführend durchzuführen,
- kreative Einstellung zur Selbstentwicklung zu fördern,
- mathematisch-naturwissenschaftliche, IT- und technische Kompetenzen zu entwickeln, die unentbehrlich sind, eigene Umwelt und sich darin vollziehende Wandlungen kennen zu lernen,
- weit gefasste digitale Kompetenzen zu erwerben, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der kritischen Einstellung zum Einsatz der modernen, durch digitale Gesellschaft entwickelten Medien im Unterricht, in der Arbeit, Freizeit und Kommunikation,
- zu begreifen, wie die modernen IT-Lösungen und modernen Techniken kritisches Denken, Kreativität und Innovationen fördern können,
- die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich polnische Sprache und Fremdsprachen, Mathematik, Technik und Sozialwissenschaften miteinander zu verknüpfen, um IT-Techniken geschickt anwenden zu können,
- an den Sprachkompetenzen (Muttersprache und Fremdsprachen) intensiv zu arbeiten, um auf dem polnischen und auch ausländischen Arbeitsmarkt gut kommunizieren zu können,
- Kompetenz, Initiativen zu ergreifen und Unternehmensgeist zu zeigen, zu erwerben und zu entwickeln, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden, um den Sinn des Lernens und Arbeitens zu verstehen, und somit auch Kompetenzen zu erwerben, eigene berufliche Zukunft zu planen,
- Kompetenz zu erwerben, bewusst zu lernen, und damit den Wert zu verstehen, die in der Planung des eigenen Weges, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, liegt,





- kulturelle und bürgerliche Kompetenzen kennen zu lernen und zu entwickeln, um die Bereitschaft aufbauen zu können, sich am demokratischen Leben der Zivilgesellschaft aktiv zu beteiligen,
- kreativen Ausdruck von Erfahrungen und Ideen durch verschiedene Medien der Kulturvermittlung zu schätzen.



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



2. Curriculum Gesundheit

2.1 Stargard: GS Nr.2 (Klasse 1-8)

Begründung im gesellschaftlichen Kontext

Eine der sehr wichtigen Aufgaben der Schule ist die Gesundheitsförderung, da die Hauptvoraussetzung für die Umsetzung von Lebensplänen und künftigen Vorhaben zweifelsohne eine gesunde Lebensweise ist. Durch effiziente Gesundheitsförderung, die schon im Kindesalter ansetzt, kann der globale Gesundheitsstand der ganzen Gesellschaft beeinflusst werden, da die Schule eine Einrichtung ist, die einen direkten Einfluss auf die vielseitige, sowohl körperliche, psychische, soziale als auch geistige Entwicklung der jungen Generation nehmen kann. Die Aufgabe der Schule besteht also darin, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung für die eigene Gesundheit und künftig auch für die Gesundheit der eigenen Familien und der ganzen Gesellschaft übernehmen.

In der Präambel des Rahmenlehrplans steht: „Eine wichtige Aufgabe der Schule ist auch die Gesundheitsförderung, die von vielen Lehrkräften in den einzelnen Fächern umgesetzt wird und deren Ziel ist, die Lernenden dazu zu befähigen, sich bewusst um eigene Gesundheit und um die Gesundheit ihrer Mitmenschen zu kümmern“. In diesem Zusammenhang können folgende Ziele der Gesundheitsförderung genannt werden, die darauf ausgerichtet sind:

- den Lernenden die Möglichkeit zu geben, sich selbst und eigene Bedürfnisse bewusst kennenzulernen sowie eigene gesundheitliche Probleme zu erkennen,
- sich dessen bewusst zu werden, was Gesundheit bedeutet und wie man eigene Gesundheit stärken und erhalten kann,
- die Kinder und Jugendlichen darauf zu sensibilisieren, mehr Verantwortung für die eigene Gesundheit und die ihrer Mitmenschen zu übernehmen,
- Selbstwertgefühle und Selbstvertrauen zu stärken,
- die sozialen Kompetenzen zu stärken und auszubauen, die zum Wohlbefinden beitragen und die Entwicklung von Anpassungsstrategien begünstigen,
- die jungen Menschen darauf zu sensibilisieren, dass es erforderlich ist, die gesundheitsfördernden Aktivitäten in den Alltag zu integrieren.

Die Grundschule Nr. 2 in Stargard gehört zum Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen. Dies bedeutet, dass sie in Kooperation mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler und mit der lokalen Bevölkerung stützende, der Förderung der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Schulgemeinschaft dienliche soziale und technische Rahmenbedingungen systematisch und planmäßig schafft sowie die Entwicklung der



Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und des Kollegiums im Bereich der lebenslangen Gesundheitsförderung unterstützt.

Schule...

- ist ein Ort, an dem die Schulgemeinschaft nicht nur ihren Verpflichtungen nachgehen soll, sondern sich auch wohl fühlen muss.
- ist Bestandteil des lokalen Umfelds: diese beide Ebenen haben immer einen direkten Einfluss aufeinander.
- ist ein Ort, an dem sich die jungen Menschen nicht nur auf die nächste Ausbildungsstufe, sondern auch auf das künftige Leben vorbereiten, u.a. auch darauf, „gesunde“ Entscheidungen zu treffen.

fördert...

- schafft (technische und soziale) Bedingungen, die helfen, Gesundheit zu erhalten und zu stärken.
- bietet Voraussetzungen für die aktive Teilnahme der Schulgemeinschaft an gesundheitsfördernden Aktivitäten an.

Gesundheit!

- hat vier Dimensionen: physische, psychische, soziale und geistige, die harmonisch ausgebaut werden sollen.
- prägt neben der Ausbildung und den wirtschaftlichen Verhältnissen die Lebensqualität des Menschen.

(Woynarowska B., Stępnia K. (2002), Entwicklung des Konzeptes und des Modells der gesundheitsfördernden Schule in Europa, Wychow. Fiz. Zdrow., 49, 12, 3-6.)

Das Konzept der Tätigkeit der gesundheitsfördernden Schule, ihre Struktur und Organisation zielen darauf ab, die Teilnahme der Schulgemeinschaft an der Umsetzung der gesundheitsfördernden Aktivitäten zu begünstigen sowie die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit dieser Aktivitäten sicherzustellen. Das Schulklima soll die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lernenden, der Lehrkräfte, der anderen Schulmitarbeiterinnen und –Mitarbeiter sowie der Eltern fördern. Die Schule setzt die gesundheitsfördernden Aktivitäten für die Lernenden, die Lehrkräfte und die Eltern um und strebt immer an, ihre Wirksamkeit zu verbessern. Wichtig ist es auch, dass durch die Rahmenbedingungen und die Unterrichts- und Arbeitsorganisation die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lernenden, der Lehrkräfte, der anderen Schulmitarbeiterinnen und –Mitarbeiter sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert werden.



Um den Bedarf in der Schulgemeinschaft zu eruieren und die Handlungen besser planen zu können, wurden in der Schule umfangreiche Umfragen durchgeführt: die erste im Dezember 2019, die zweite im Mai 2021 – in der Zeit des Distanzunterrichtes. An der Schülerstudie nahmen 131 Schüler teil, 72 Jungen und 59 Mädchen im Alter 12 – 15 Jahre. Die aus den Umfragen gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler den Begriff „Gesundheit“ sehr gut verstehen und ihn mit der gesunden Ernährung, Bewegung, dem Verzicht auf den Konsum von abhängig machenden Substanzen sowie mit dem emotionalen Gleichgewicht verbinden. Die Umfrage ergab aber auch, dass die Lernenden auch Strategien der Stressbewältigung sehr gerne kennenlernen würden, da sehr viele von ihnen diese Kompetenz nicht besitzen. Die meisten Eltern der befragten Schülerinnen und Schüler bewerten den Gesundheitszustand eigener Kinder sehr positiv. Sie verweisen dabei auf ihre gesunde Ernährung, viel Bewegung, kein Alkohol-, Zigaretten- und Designerdrogen/Drogenkonsum. Unter den auch für die Eltern im Modul Gesundheit relevanten Handlungsfeldern neben der Suchtprävention und der gesunden Ernährung finden wir auch Themenkomplexe, die mit Stress eng verbunden sind. Circa die Hälfte der befragten Eltern würde sich wünschen, dass ihre Kinder besser mit Stress umgehen können und die Entspannungstechniken kennen.

Aus der Umfrage ergibt sich auch, dass die Befragten den Bedarf sehen, in der Schule aktiver mitgestalten zu können. Sie wollen die Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen und merken zugleich an, dass die Lehrpläne, insbesondere Biologieunterricht mehr praktische Aktivitäten, interaktive Unterrichtsformen sowie Inhalte, die die nähere Umgebung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, umfassen sollen. Die Schülerinnen und Schüler bemerken den wichtigen Beitrag des Kunstunterrichts zur Entwicklung der gesundheitsfördernden Einstellungen, zur Entspannung und zur Entwicklung der künstlerischen Fertigkeiten (Musik, Geräusche, Klänge).

Durch die ergänzende Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler, die mit dem Ziel durchgeführt wurde, Meinungen der Lernenden im Bereich Gesundheitsförderung im pandemiebedingten Distanzunterricht zu erkunden, wurden bestimmte Gesundheitsprobleme angesprochen, die sich aus dem Einsatz neuer digitaler Medien ergeben. In Bezug auf die Gesundheit haben die Befragten auf folgende Probleme hingewiesen:

- Gesundheitsprobleme: Probleme mit den Augen, mit der Wirbelsäule - Haltungsschäden,
- Sie sind nicht mehr so fit wie früher,
- Depression, da keine Präsenztreffen mit Gleichaltrigen möglich sind,
- Stress, Müdigkeit, Gereiztheit.



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



Umsetzung:

Da die Grundschule Nr. 2 in Stargard seit vielen Jahren das Projekt der gesundheitsfördernden Schule umsetzt, sind diese Themenkomplexe den Lernenden bekannt. Sie werden weiterhin im schulischen Alltag entsprechend berücksichtigt – in den Workshops in den Klassenstufen I-III, in den Klassenstufen IV-VI im Unterricht mit dem Klassenlehrer und im täglichen Fachunterricht (Naturkunde, Polnisch, Sport, Technik, Informatik, Erziehung zum Familienleben) und auch in den Nachmittagsangeboten und Treffen mit der schuleigenen Krankenschwester sowie bei den Klassen- oder Schulveranstaltungen wie Sporttage, erster Frühlingstag, Kindertag usw. Eine günstige Gelegenheit, sich mit diesen Themen zu befassen, sind auch die Klassenfahrten und „grüne Schulen“, bei denen neben den didaktischen Angeboten auch die Regeln der aktiven Freizeitgestaltung und gesunden Ernährung vermittelt und parallel auch solche psychosozialen Kompetenzen wie Aufbau der Beziehungen mit Gleichaltrigen und Teamarbeit usw. ausgebaut werden können. Um die besten Ergebnisse zu erzielen, werden die vermittelten Inhalte durch Kooperation mit dem schulischen und außerschulischen Umfeld der Schülerinnen und Schüler verstärkt. Das können verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Mitgliedern der lokalen Gemeinschaft, mit der schuleigenen Krankenschwester, die Pädagogisierung der Eltern und Schüler – Unterricht mit Experten, Workshops für Schüler und Eltern sein.

Beispielhafte Unterrichtsthemen:

- Was kann ich tun, um stark und gesund zu bleiben?
- Wir identifizieren Substanzen, die für unsere Gesundheit schädlich und giftig sind?
- Was heißt das, sich wohl oder schlecht zu fühlen?
- Wie kann ich meine Gesundheit stärken?
- Wie wende ich Medikamente an?
- Sich selbst wahrzunehmen und eigene Gefühle zu verstehen als Bestandteile der psychischen Gesundheit.
- Wie kann ich Stress abbauen?
- Wie können Konflikte gelöst werden?
- Sexualkunde im Rahmen des zusätzlichen Angebots Erziehung zum Familienleben.
- Rolle der Bewegung im Alltag.
- Entspannungsübungen und -Techniken.

Zusätzlich im Rahmen der Woche der gesundheitsfördernden Schule:

- Welchen Einfluss hat Lärm auf unser Leben und unsere Gesundheit?



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



- “Du bist das, was du isst”- Einfluss der Ernährung auf unser Leben.
- Süchte – Einfluss von abhängig machenden Substanzen auf unser Leben.

Beispielhafte gesundheitsfördernde Aktionen in der Schule:

- Gesundheitsfördernde Woche in der Schule,
- Yoga, Zumba oder Entspannungstechniken für die Schülerinnen und Schüler in den Pausen,
- Bereitstellung von Brettspielen in den Pausen,
- Ausstellungen und Verkostung von gesunden Snacks, Frühstücken, Getränken,
- Teilnahme an der Aktion „Tag des gesunden Frühstücks“ – die Klassen bereiten gemeinsam gesundes Frühstück zu und essen es in den Klassenräumen,
- Teilnahme an karitativen und ökologischen Aktionen, z.B. Sammeln von Kunststoffverschlüssen, Lebensmittelpenden für Hilfsbedürftige,
- Treffen mit den Ernährungsberatern – Regeln der Erstellung von Ernährungsplänen kennenlernen, Körperzusammensetzung messen,
- Treffen mit Rettungsassistenten unter dem Titel: „So viele Verlockungen rundherum, abhängig machende Substanzen und Designerdrogen“,
- regelmäßige Erste-Hilfe-Workshops im Bildungs- und Schulungszentrum Rescue Lab,
- Workshops für die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit den Fachkräften aus dem Regionalen Krisenzentrum in Stettin,
- Treffen mit Polizeibeamten zu folgenden Themen: Verhalten in gefährlichen Situationen, Designerdrogen und illegale Drogen sowie strafrechtliche Folgen der Begehung von Straftaten durch Minderjährige,
- regelmäßige Umsetzung der Themenmodule im Präventionsprogramm “Betrachte das mal anders”.

Einführung von Inhalten, die mit der Gesundheit und der gesunden Lebensweise im Zusammenhang stehen und sich aus den Rahmenlehrplänen ergeben:

Klassenstufen I-III

- im Unterricht mit den Lehrkräften,
- bei der Umsetzung des Präventionsprogramms “Betrachte das mal anders”,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die z.B. von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften durchgeführt werden, z.B. mit Krankenschwestern, Pädagogen, Trainern, Experten,



- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement, in den Sprach- und IT-Kabinetten.

Klassenstufen IV-VIII

- im jeweiligen Fachunterricht,
- bei der Umsetzung des Präventionsprogramms „Betrachte das mal anders“,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die von den S. u. S., Eltern und Lehrkräften vorgeschlagen werden, mit dem Ziel thematische und fächerübergreifende Projekte durchzuführen,
- im Unterricht mit Krankenschwestern, Pädagogen, Trainern, Experten,
- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement, in den Sprach- und IT-Kabinetten,
- im Rahmen der deutsch-polnischen Bildungstreffen.

2.2 Eberswalde: OBS (Sekundarstufen I und II)

Gesundheit: Lehren. Lernen. Leben

Ziel des vorliegenden Curriculums ist die Darstellung einer möglichen Implementierung des Themenbereichs „Gesundheit“ in den „Lebensbereich Schule“ auf unterschiedlichen Ebenen, die das komplexe Thema „Gesundheit“ interdisziplinär in unterschiedlichen Formen und Fächern beinhaltet, das gesunde Lernen in einem gesunden Lernklima praktiziert sowie mögliche berufliche Interessen im Bereich Gesundheit bei Schülerinnen und Schülern in den Sekundarstufen I und II weckt.

„Gesundheit. Lehren“:

Die systematische Förderung kognitiver, physischer, psychischer und sozialer Kompetenzen im Themenfeld „Gesundheit“ durchzieht alle Fächer über die gesamte Schulzeit hinweg. Praktische Unterrichtsmaßnahmen, Projektstage und die Teilnahme an gesundheits- und sportorientierten Wettbewerben oder auch Schulungen stärken die Eigenverantwortung und die Gesundheitskompetenz. Zur Gesundheitsförderung gehört darüber hinaus ein Unterricht, der individualisiert gestaltet ist, Kooperationen fördert und zugewandte Unterstützung bietet.

Der Lehrplan des Landes Brandenburg nennt im Teil B (fächerübergreifende Kompetenzen) die **Gesundheitsförderung** als wichtigen Teilbereich: "Eine gesunde Lebensweise ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Lebensgestaltung. Die schulische Gesundheitsförderung zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



Schüler aktiv Einfluss auf ihre eigene Gesundheit nehmen und Entscheidungen treffen, die ihre physische und psychische Gesundheit stärken und erhalten. Eine wichtige Bedingung dafür ist ein gesundes Schul- und Klassenklima, das Motivation fördert, Verbundenheit begünstigt und soziale Verantwortung stärkt. Selbstverantwortlich getroffene Entscheidungen bestärken die Lernenden darin, z. B. auf den Konsum von abhängig machenden Substanzen oder Medien bewusst zu verzichten. Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sowie suchtpreventive Maßnahmen und Strategien tragen wesentlich zur Gesundheitsförderung bei. Die Gesundheitsförderung ist unverzichtbares Element einer nachhaltigen Schulentwicklung und Schulkultur. Sie findet in vielfältiger Weise innerhalb und außerhalb des Unterrichts ihren Raum.

„Gesundheit. Lernen und Leben“

Kompetenzerwerb

Die Schule greift die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus ihrem häuslichen Umfeld auf und unterstützt sie dabei, ihr Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu stärken. Die Kinder und Jugendlichen **erkennen die Merkmale einer gesundheitsfördernden Umwelt und lernen, mit zu ihrer Gestaltung beizutragen.** Dazu gehören **gesunde Ernährung, nachhaltiger Konsum, bewusster und reflektierter Umgang mit Bewegung, Sport, Sexualität, Hygiene und Stress.** Damit die Lernenden ihr Leben erfolgreich und selbstbestimmt gestalten können, beschäftigen sie sich auch mit den gesundheitlichen Auswirkungen von individuellen und sozialen Problemen, die durch eigenes oder fremdes Fehlverhalten ausgelöst sein können. In diesem Zusammenhang **machen sie sich auch vertraut mit den Ursachen und Auswirkungen von Suchtverhalten.** Gemeinsam mit anderen **lernen sie Lösungsstrategien zur Problembewältigung zu entwickeln und umzusetzen.** Die schulische Gesundheitsförderung unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung eines starken Selbstwertgefühls, Selbstbewusstseins und Selbstmanagements. Eine gute, gesunde Schule bindet die Lern- und Lebensverhältnisse der Schülerinnen und Schüler in der Schule mit ein, um diese in die Lage zu versetzen, die Anforderungen der Schule erfolgreich zu bewältigen und darüber hinaus soziale und ökologische Gesundheitsfaktoren, auch im gesellschaftlichen Kontext, zu berücksichtigen.

Eine umfangreiche Schülerumfrage half, Handlungsfelder für die Stärkung von Kernkompetenzen zu eruieren und damit den Erfolg der bisherigen Umsetzung einer gesunden Lehr- und Lernsituation zu evaluieren.



Für die Oberbarnimschulen Eberswalde ergaben sich dadurch fünf zu weiter zu stärkende Kernkompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler können mit dem Stress ihrer Lebenssituation gesundheitsbewußt umgehen, da sie über die geeigneten Selbststeuerungs-, Diagnose- und Kompensationsstrategien verfügen und sie situationsangemessen kombinieren sowie MitschülerInnen nahebringen können.
- Die Schülerinnen und Schüler fördern ihre Gesundheit durch eine gesunde Ernährung und Bewegung.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verhalten (aktuell z.B. im Zuge der Covid Bestimmungen) unterschiedlichen Situationen und ihrem Risiko für Infektionen und Allergien anpassen, wenden Hygieneregeln sicher an und weisen andere darauf hin.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit den Suchtrisiken der modernen Lebensweise adäquat umgehen, da sie Ursachen und Mechanismen der Sucht kennen, über ein gesundes Selbstvertrauen und gute soziale Beziehungen verfügen, ihr alltägliches Verhalten bewusst beobachten und rechtzeitig gegensteuern, wenn bei ihnen oder MitschülerInnen bedenkliche Verhaltensweisen sowohl substanzgebundener als auch von Verhaltenssuchten auftreten.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihre sozialen Beziehungen gesund, indem sie achtsam miteinander umgehen, respektvolle Umgangsformen pflegen und bereits erste Ansätze von Mobbing angemessen mit den schuleigenen ExpertInnen bearbeiten.

Umsetzung

Aus den Ergebnissen der Umfrage, der täglichen Erfahrung im Unterricht und im Ganztagschulbetrieb ergeben sich die im Folgenden aufgeführten Vorschläge. Grundlage bilden bei der bewussten fächerübergreifenden Berücksichtigung des Themas Gesundheit im täglichen Fachunterricht auch die projektorientierte Beschäftigung insbesondere bei Projekttagen, Projektwochen, Wettbewerben und weiteren außerschulischen Projekten.

Beispiel „Streßbewältigung“ ein unterrichtsbegleitendes Training

Aus der Schülerumfrage kristallisierten sich im Bereich der persönlichen Streßbewältigung notwendige Handlungsfelder heraus, aus denen zwei Hauptrichtungen des pädagogischen Handelns abgeleitet werden können: die



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



Stärkung der personalen Kompetenz und Bewegung zum Stressabbau (= die SchülerInnen so oft wie möglich in Bewegung bringen! Siehe auch das erfolgreiche Programm "Bewegte Schule").

Schlüsselfunktionen haben hierbei der Fachbereich Sport, wie auch flankierend die Fachkonferenz Gesundheit, Pädagogik, Psychologie. Die konsequente und vielfältige Form von Sportveranstaltungen an den Oberbarnimschulen, in der gemeinsamen, fächerübergreifenden Konzeption, haben sich als sehr guter Weg zur **ganzheitlichen Gesundheitsförderung** (durch Etablierung und Ausbau von Teamfähigkeit, Verbesserung der Konzentration, Ausweitung der Frustrationstoleranz, Steigerung des Selbstvertrauens, ...) herausgestellt. Ergänzt werden die Veranstaltungen mit dem Ziel der Streßbewältigung durch ein ganzjährig angebotenes Format einer Yoga-AG sowie der direkte Austausch und Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie im Fall der Oberbarnimschulen z.B. die Barmer Krankenkasse, GLG (Gesellschaft).

Während des Schulalltags wird, im Fall der Oberbarnimschulen in Klasse 8, in **je einer Stunde der FA/ILZ pro Woche** ein Streßbewältigungstraining (z.B. guter + schlechter Stress, Umgang mit Leistungsdruck, eigene Erwartungen, Zeitmanagement, work-life-balance, ...) durch eine entsprechend ausgebildete Lehrkraft aus den oben genannten Fachbereichen durchgeführt.

Eng verbunden mit dem Themenkomplex ist zudem die Suchtprävention. Der einzige erfolgversprechende Ansatz zur Suchtprävention arbeitet an der Stabilisierung der psychosozialen Gesundheit, stärkt die Selbstkompetenz einschließlich der Körperwahrnehmung und des Genießen-Könnens. Starke Persönlichkeiten (s. auch das Programm "Kinder stark machen" als möglicher externer Kooperationspartner) sind dann nicht mehr anfällig für Süchte allerart – auch wenn digitale Medien oft gezielt dafür gestaltet sind, Sucht auszulösen. Darum soll der Mensch zunächst als Mensch aufgebaut, in seinem Selbstwert, seiner Reflexionsfähigkeit und bei der Relativierung von Rollenbildern und -erwartungen gestärkt werden.

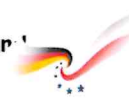
Beispielhafte Themenverteilung für Halbtagsprojekte / Projektstage

(in den jeweiligen Fachkabinetten / Fachunterricht)

- Jahrgangsübergreifend: Pausenprogramm für die Unterrichtsblöcke = "**Bewegte 5-Min.-Pause**" für Schülerinnen und Schüler geleitet durch Leistungskurs „Gesundheit“
- Klassenstufe 7 /11: **Koordination und Körperbeherrschung** mit Koordinations- und Balance-Spielen sowie FMS-Beweglichkeitstest (z.B. während der Kennenlernfahrt/Kennenlernwoche)



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



- Klassenstufe 7 mit Leistungskurs Gesundheit E1+2: **Hygiene** (z.B. während des Austauschprojektes)
- Klassenstufe 7 und 8: Tag der **Sexualkunde**
- Klassenstufe 9 mit Leistungskurs Gesundheit Q2: **Gesunde Ernährung**
- Klassenstufe 9 und 10: Thementag „**Süchte**“
- Klassenstufe 10 mit Leistungskurs Gesundheit Q1: **Bewegung**
- Klassenstufe 10: **Autogenes Training und andere Entspannungstechniken** (z.B. während des Prüfungsvorbereitungscamps)
- Klassenstufe 11 und 12: je ein **Muskelfunktionstest** nach Jander (Muskelverkürzungen; Kraft) im Sportunterricht, der auch im Gesundheitsunterricht Kl.12 wiederaufgenommen wird
- Elternprojekt: "**Vorbild sein beim bewussten Gebrauch digitaler Medien**"
- Lehrerfortbildung: **Streßbewältigung im schulischen Alltag** (bei SuS und LK) „Erkennen und Handeln“

Beispielhafte Themenverteilung für Projektwochen

- Klassenstufe 7: **Rauchen** (Fb Biologie)
- Klassenstufe 8: **Mobbing, Diskriminierung** (Fb Politische Bildung)
- Klassenstufe 8 und 9: **Alkohol** (Fb Biologie und Chemie)
- Klassenstufe 10 / Q3: **Süchte**, einschl. Psychopharmaka zur Leistungssteigerung (Fb Biologie, Chemie, Gesundheit)
- Kl.12 BG : **Gesunde Ernährung**, in Vorbereitung auf eigenes Halbtagsprojekt (Fb Gesundheit)
- BVB: **Rauchentwöhnungsprogramm**
- **jahrgangsübergreifend: Gesunde Ernährung** (z.B. als Eventkochen) (fachübergreifend, z.B. Gesundheit, Biologie, Chemie, WAT, Geschichte)



3. Curriculum Berufsorientierung

3.1 Stargard: GS Nr.2 (Klasse 1-8)

Begründung im gesellschaftlichen Kontext

Die Berufswahl ist eine der wichtigsten Entscheidungen, die die Jugendlichen treffen sollen. Das ist ein langer Entscheidungsprozess, der folgende Bausteine umfasst: Vorbereiten, Entscheiden und Realisieren. Es ist also erforderlich, den Jugendlichen Hilfestellungen zu geben, sie zu betreuen, zu unterstützen und zu befähigen, eine fundierte Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidung zu treffen. Die Schülerinnen und Schüler, die die Grundschule Nr. 2 verlassen und ihren Weg auf den Arbeitsmarkt erfolgreich finden sollen, müssen entsprechend vorbereitet werden, eigene berufliche Zukunft zu planen und bei den Entscheidungen solche Faktoren wie Fachkenntnisse, Fähigkeiten und Interessen zu berücksichtigen. Sie müssen auch eigene kognitive und soziale Potenziale in die Entscheidungsfindung einbeziehen und Verantwortung für eigene Entscheidungen übernehmen. Deshalb ist es so wichtig, schon in den ersten Schulklassen die junge Generation darauf vorzubereiten, eigene berufliche Rolle richtig wahrzunehmen.

Die 2019 durchgeführte Schülerumfrage bestätigte, dass es erforderlich ist, die Berufswahlkompetenz zu fördern und zu stärken. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten, dass circa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ihre Stärken und Schwächen noch nicht getestet haben oder noch kein Interesse daran haben. Nur 27% der Befragten gaben an, sie seien über die Arbeitswelt und die darin ablaufenden Veränderungen gut informiert. In der Umfrage haben die Lernenden angegeben, dass die Berufsorientierung in der Schule für sie sehr wichtig ist und dass sie vor allem Berufsfelder kennenlernen und praktische Erfahrungen sammeln möchten. Die Befragten wüssten gern mehr über Möglichkeiten und Voraussetzungen zu Unternehmensgründungen/Entrepreneurship und würden die notwendigen Kompetenzen fürs Berufsleben erwerben. Die meisten meinen, dass Berufstätigkeit nötig ist (im unterschiedlichen Umfang).

Es ist bekannt, dass die Schule durch ihre angebotenen Aktivitäten darauf Einfluss nehmen kann, dass bei den Lernenden neue Vorstellungen und Ausbildungs- und Berufswünsche entstehen. Die Lehrkräfte und Pädagogen, die in unserer Schule mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, können auch beobachten, welche Interessen vorhanden sind und welchen Berufsbildern sie am besten entsprechen. Die Hauptaufgabe der Schule besteht in dieser Ausbildungsstufe darin, die Lernenden zu unterstützen, eigene kognitive, persönliche und berufliche Potenziale zu erkennen, damit sie dann später unter Berücksichtigung der eigenen individuellen Voraussetzungen das für sie günstigste Ausbildungsprofil richtig wählen können.



Kompetenzen

Die AbsolventInnen der Grundschule Nr. 2, die an der Berufsberatung (entsprechend der in den Lehrplänen festgelegten Zielsetzungen und organisatorischen Rahmenbedingungen) auf allen Ausbildungsstufen teilgenommen haben:

- kennen eigene Potenziale und die Möglichkeiten, wie sie diese auf dem Arbeitsmarkt nutzen können,
- treffen durchdachte Entscheidungen für die Berufs-/Studienwahl – begründen sie und sehen mögliche Folgen voraus,
- passen sich dem Arbeitsmarkt durch proaktive Strategien an, den Arbeitsplatz zu suchen, zu behalten und zu wechseln,
- verstehen die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens und setzen diese Regeln aktiv um,
- gestalten aktiv ihre beruflichen Karrieren und denken dabei an eine ausgewogene Work-Life-Balance.

Umsetzung:

Die Umsetzung der Aktivitäten zur Berufsorientierung erfolgt in der Grundschule Nr. 2 entsprechend den Vorgaben aus dem Rahmenlehrplan in mehreren Schritten. Die Kinder in den Klassenstufen I–III (im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts) lernen vor allem die Arbeitswirklichkeit in den ausgewählten Berufen kennen. Die Schule und die Lehrkräfte vermitteln den Kindern richtige Einstellung zur menschlichen Arbeit, stellen verschiedene Berufsbilder vor, insbesondere aus der nächsten Umgebung des Kindes. In den Klassenstufen IV–VI untersuchen die Lehrkräfte gemeinsam mit den Lernenden die Bedeutung der Arbeit im persönlichen Leben des Einzelnen und im gesellschaftlichen Leben und auch die Arbeitsorganisation und ihre mit der Zeit erreichten Ergebnisse. Im Fachunterricht erkennen und bewerten die Lernenden die Voraussetzungen, Potenziale und Interessen, die die künftige Wahl der nächsten Ausbildungsstufe bestimmen können. In den Klassenstufen VII–VIII werden die Schülerinnen und Schüler schon darauf vorbereitet, eigenverantwortlich ihre Berufsbahn zu planen und mit beratender Unterstützung Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidung unter Berücksichtigung eigener Voraussetzungen sowie Informationen vom Arbeitsmarkt und Bildungssystem zu treffen.

Die schulischen Aktivitäten zur Berufsberatung werden u.a. im polnischen Bildungsrecht vom 14. Dezember 2016 gesetzlich geregelt; in diesem Gesetz steht, das die Aufgabe des Bildungssystems ist, die Schülerinnen und Schüler auf die Berufs- und Ausbildungswahl vorzubereiten. Im o.g. Gesetz werden die Angebote zur Berufsberatung sowie die Angebote im Rahmen der psychologisch-pädagogischen



Unterstützung als grundlegende Formen der didaktisch-erzieherischen Tätigkeit der Schule genannt. Die detaillierten Regelungen wurden mit den Verordnungen des Bildungsministers eingeführt, u.a. über die Berufsberatung, über die Rahmenlehrpläne für öffentliche Schulen und über die Regeln für die Organisation und psychologisch-pädagogische Unterstützung in öffentlichen Kindergärten, Schulen und Einrichtungen.

Die mit der Berufsberatung verbundenen Inhalte der Lehrpläne können in den Klassenstufen I-VIII in vier Gruppen eingeteilt werden:

1. Eigene Ressourcen, u.a. Interessen, Fähigkeiten und Talente, Stärken und Schwächen als Entwicklungspotenziale, Einschränkungen, Kompetenzen (Wissen, Fähigkeiten und Haltungen), Werte, berufliche und gesundheitliche Eignung erkennen.
2. Berufswelt und Arbeitsmarkt, u.a.: Berufe kennenlernen, Informationen über die Berufe und den Arbeitsmarkt suchen und auswerten, sich auf dem Arbeitsmarkt orientieren, den Arbeitsplatz suchen und behalten.
3. Bildungsmarkt und lebenslanges Lernen, u.a.: das Bildungssystem und andere Lernformen kennen, Informationen über die Lernformen und Bildungseinrichtungen suchen und auswerten, lebenslanges Lernen.
4. Eigene Entwicklung planen und Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidungen treffen, u.a.: eigene Ausbildung und beruflichen Weg planen, berufliche Erfahrungen sammeln und über sie reflektieren, Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidungen treffen und ggf. modifizieren, lebenslange Karriereberatung in Anspruch nehmen.

Sie berücksichtigen die Fachkenntnisse, Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen, an denen im Rahmen der Allgemeinbildung gearbeitet wird sowie die schulischen Aufgaben und Bildungsziele von einzelnen Fächern, u.a. Sozialkunde und Erziehung zum Familienleben. Die Themen der Berufsorientierung können sowohl im Berufsberatungs-Unterricht als auch im Unterricht mit der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer, im Fachunterricht sowie im zusätzlich angebotenen Unterricht angesprochen werden, der u.a. darauf ausgerichtet ist, den Lernenden bei der Berufs- oder Ausbildungswahl im Rahmen der psychologisch-pädagogischen Unterstützung Hilfestellung zu geben.

Einführung von Inhalten, die mit der Berufsorientierung im Zusammenhang stehen und sich aus den Rahmenlehrplänen ergeben:



Klassenstufen I-III

- im Unterricht mit den Lehrkräften,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften vorgeschlagen werden, mit dem Ziel Projekte im Bereich Berufsorientierung durchzuführen,
- im Unterricht mit Berufsberatern, Pädagogen, Trainern, Experten,
- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement (d.h. Lehrküche, Polygraphie, Schneiderei, Tischlerei), in den Sprach- und IT-Kabinetten,
- im Rahmen der Betriebserkundungen,
- im Rahmen der deutsch-polnischen Bildungstreffen.

Klassenstufen IV-VIII

- im jeweiligen Fachunterricht,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften vorgeschlagen werden, mit dem Ziel Projekte im Bereich Berufsorientierung durchzuführen,
- im Unterricht mit Berufsberatern, Pädagogen, Trainern, Experten,
- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement, in den Sprach- und IT-Kabinetten,
- im Rahmen der Betriebserkundungen,
- bei Besuchen in verschiedenen Bildungseinrichtungen das Bildungsangebot der Schulen in der Region kennenlernen,
- im Rahmen der deutsch-polnischen Bildungstreffen.

Beispielhafte Themen im Unterricht für die Klassenstufen I-III:

SICH SELBST KENNENLERNEN:

- die Schülerinnen und Schüler motivieren, eigene Interessen zu beschreiben,
- den Schülerinnen und Schülern Aktivitäten anbieten, die sie dabei unterstützen, eigene Potenziale und Stärken zu erkennen,
- die Eltern und Betreuer regelmäßig über das Kind, seine Fähigkeiten, Talente und Interessen informieren.

BERUFSWELT UND ARBEITSMARKT:

- „Die Stadt der Berufe“ – Vertreter der einzelnen Berufe regelmäßig einladen,
- „Die Tafel der Berufe“ – Berufs- und Ausbildungsinformationszentrum.
- „Karrieremappe“



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



- Berufe der Zukunft

BILDUNGSMARKT UND LEBENSLANGES LERNEN:

- Gespräche im Unterricht – an der Kompetenz arbeiten, sich selbst zu bewerten - am Beispiel der Lieblingsfächer,
- „Sei wie Sherlock Holmes“ – Brainstorming – nach der Wissensquelle suchen.

EIGENE ENTWICKLUNG PLANEN UND BERUFSWAHL- BZW. BILDUNGSGANGENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

- „Heute Hänsel, morgen Hans“ – Drama, Rollenspiel „Was willst du werden?“ – Gespräch im Unterricht.

Beispielhafte Themen im Unterricht für die Klassenstufen IV-VIII:

EIGENE RESSOURCEN ERKENNEN:

- Meine Fähigkeiten – meine Erfolge.
- Talente und Potenziale.
- Mein Portfolio und E-Portfolio.
- Kann auch ich ein Held sein?
- Welche Werte sind mir wichtig?
- Ich erkenne meine Ambitionen.

Umsetzung durch:

- Trainings zur Selbstbewertung eigener physischer und psychischer Gesundheit,
- Einzelgespräche über Interessen, Potenziale, Talente, Kompetenzen, berufliche Eignung,
- Beratungen über Möglichkeiten und Einschränkungen bei der Wahrnehmung beruflicher Aufgaben,
- Regelmäßige Rückmeldungen an die Eltern oder Betreuer über das Kind, seine Fähigkeiten, Talente, Interessen, berufliche Eignung,
- Treffen, in denen das Angebot der weiterführenden Schulen und die Regeln beim Auswahlverfahren besprochen werden.

BERUFSWELT UND ARBEITSMARKT

- Berufe um uns herum.
- Wie kann der aktuelle Arbeitsmarkt am besten beschrieben werden?
- Meine Voraussetzungen und Vorlieben versus Erwartungen der Arbeitgeber.
- Selbstpräsentation, das heißt die Kunst, sich selbst vorzustellen.



- Arbeit als ein Wert im Leben des Menschen
- Berufe der Zukunft

Umsetzung durch:

- Vorstellung des lokalen Arbeitsmarktes (u.a. auch mit Berücksichtigung der behinderten Lernenden),
- Veranstaltungen mit Vertretern der einzelnen Berufe

BILDUNGSMARKT UND LEBENSLANGES LERNEN

- Berufsschulen als Schulen der positiven Wahl.
- Greifbare Informationen – ich lerne das Angebot der weiterführenden Schulen kennen.
- Die Grundschule und was weiter? Mein Ausbildungsabenteuer.
- Was garantiert mir die Schule? Qualifikationen und Kompetenzen.
- Wähle ich den Beruf oder die Schule?
- Wie lange lernen wir?

Umsetzung durch:

- Analyse der Angebote von weiterführenden Schulen und Hochschulen im Hinblick auf Möglichkeiten der weiteren Bildung,
- Gruppenarbeit - Regeln beim Auswahlverfahren in einzelnen weiterführenden Schulen,
- Teilnahme an den Tagen der offenen Türen in verschiedenen Schulen.

EIGENE ENTWICKLUNG PLANEN UND BERUFSWAHL- BZW. BILDUNGSGANGENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

- Berufliche Karriere. Weißt du, wie der Hase läuft?
- Wie wähle ich die Schule?
- Was will ich in der Zukunft werden?
- Berufsberater – wer ist das?

Umsetzung durch:

- Einzelgespräche – die Lernenden werden motiviert, an thematischen Olympiaden und fachbezogenen Wettbewerben teilzunehmen mit dem Ziel, den weiteren Bildungsweg zu planen,
- Beratungsgespräche zu den Zielen und Plänen im Bereich Ausbildung und Beruf,
- Gespräche mit der/dem Klassenlehrer/-in über die Einrichtungen, die die Lernenden bei der Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidung unterstützen.



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



3.2 Eberswalde: OBS (Sekundarstufen I und II)

Fit für den Beruf: Begründung im gesellschaftlichen Kontext

Berufs- und Studienorientierung wird heute als "durchgängiges Prinzip der Unterrichts- und Schulentwicklung" verstanden und **sollte deshalb für alle Beteiligten des Schullebens transparent strukturiert sein**. Trotzdem muss ein Konzept der Berufs- und Studienorientierung ständig evaluiert und angepasst werden.

Berufs- und Studienorientierung wird heute als Teil der Sozialisation, als individuelle Entwicklungsaufgabe der heranwachsenden Persönlichkeit mit lebenslanger Perspektive, also **entwicklungspsychologisch** verstanden und ist deshalb Aufgabe **aller** Fächer: "Berufs- und Studienorientierung ist im Teil B des Rahmenlehrplans ein übergreifendes Thema für alle Unterrichtsfächer. Sie ist damit Aufgabe für alle Lehrkräfte, in allen Fächern, in den Jahrgangsstufen 1-10 und als didaktisches Grundprinzip im Schulleitbild sowie in der Schulorganisation umzusetzen" (LISUM: Handreichung Berufs- und Studienorientierung, S.10).

Die Berufs- und Studienorientierung ist „eine pädagogisch motivierte Aufgabe, Jugendlichen bei der Berufswahl Hilfestellungen zu geben. Ziel dieser pädagogischen Aufgabe ist die Förderung der **Berufswahlkompetenz**. Die Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Jugendlichen zu befähigen, eine fundierte Berufswahl- bzw. Bildungsgangentscheidung zu treffen, die ihren individuellen Voraussetzungen und Wünschen entspricht und das gesamte Spektrum bestehender Wahlmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven einbezieht" (LISUM: Handreichung Berufs- und Studienorientierung, S.13 – Hervorhebung hinzugefügt).

Es scheint notwendig, gleichsam auf drei Ebenen zu wirken: der **Wissensebene**, der **Handlungsebene** sowie auf der Ebene **biografischer Selbstreflexion**.

Eine Schülerumfrage im Dezember 2019 bestätigte diese Handlungsfelder für die Stärkung der Berufswahlkompetenz. Zudem zeigte sich, dass es ein überdurchschnittlich großes Interesse an sozialen (hier besonders Sozialpädagogik) und Gesundheitsberufen (darunter auch Psychologie) sowie dem öffentlichen Dienst gibt. Aus der Umfrage ergab sich, dass dies auch auf die **Implementierung des Themas „Gesundheit“ im Schulalltag und in den Fachunterricht** zurückzuführen ist.

Angesprochen auf die wünschenswerten Maßnahmen formulierten die Schülerinnen und Schüler durchgehend die Vermittlung von Fachwissen **und** Bezug zur Berufswelt sowie den Ausbau sozialer und personaler Kompetenzen.



Es ergeben sich in der Summe folgende Schwerpunkte im Kontext der Entwicklung der Berufswahlkompetenz:

Im Bereich der **Wissensdimension** (z.B. Berufswelt im Wandel, bedingt durch regionale Strukturwandel) müssen **zukünftige Arbeitswelten** und **Arbeitsmethoden** (Kernthema Digitalisierung sowie Förderung **haptischer wie feinmotorischer Möglichkeiten** durch Erproben handwerklicher Tätigkeiten) in den Mittelpunkt gestellt werden. Nicht zuletzt steht die **biografische Selbstreflexion** zum Kompetenzausbau im Mittelpunkt aller Fachbereiche (auch in Kooperation miteinander), wobei eine **Balance** zwischen **Teambildung** auf der einen und Konzentration auf **individuelle Arbeitsprozesse** auf der anderen Seite erreicht werden muss.

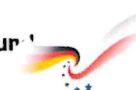
Ziele/Umsetzung der schulischen Berufsorientierung:

- Förderung der fächerübergreifenden koordinierten Beschäftigung mit dem Thema Berufswahl und Berufsvorbereitung durch Weiterbildungen in der Lehrerschaft.
- Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit durch Ausrichtung des Unterrichts auf und Thematisierung der Berufsrelevanz bei einzelnen Inhalten sowie Konzentration in allen Fächern auf Selbststeuerung und Selbstkontrolle durch Verankerung in den schul-internen Curricula
- enge und koordinierte Begleitung des Übergangs von Klassenstufe 10 (z.B. Bewerbungstraining – mind. 10 Stunden – in WAT, den Seminarkursen sowie durch den sozialpädagogischen Dienst und in den AGs)
- Implementierung einer Themeneinheit Berufsorientierung in die Seminarkurse
- Besuche außerschulischer Einrichtungen wie Universitäten und Hochschulen sowie von Veranstaltungen, z.B. Berufsbildungsmessen
- grenzüberschreitender Informations- und Kompetenzaustausch
- mögliche neue Fächer im Bereich "Informationsverarbeitung" sowie "Produktive Arbeit" prüfen.

Die fächerübergreifend zu fördernden Kompetenzen (gem. LISUM BstO, 2018) bei Schülerinnen und Schülern untergliedern sich für die Klassenstufen wie folgt:



- Klassenstufe 7 und 8 – **Einstimmen**: Benennen der eigenen Interessen an beruflichen Tätigkeiten, Beschreiben möglicher nachschulischer Lebensbedingungen, Ansprüche-Ziele-Anforderungen des Wunsch- / Traumberufs erkennen und kommentieren, Unterscheiden zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Informationen über Arbeitstätigkeiten, Berufe und Berufsfelder/ Studiengänge sammeln und wiedergeben, Schritte im Berufs-/Studienwahlprozess beschreiben und in ihre Lernplanung einbeziehen
- Klassenstufe 8 und 9 – **Erkunden**: Beschreiben Arbeitsplätze nach vorgegebenen Kriterien, Sammeln Praxiseindrücke und geben diese wieder, untersuchen und erörtern eigene Ziele und Interessen in Hinblick auf Einflüsse durch das soziale Umfeld, planen werten aus und dokumentieren den Erfahrungsgewinn in der Berufs- und Arbeitswelt selbstständig, präsentieren Informationen über Ausbildungs-/ Studienmöglichkeiten, stellen Erscheinungen und Ursachen des Wandels der Berufs- und Arbeitswelt an konkreten Beispielen dar, analysieren den Einfluss des technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels auf die Berufswelt, reflektieren und passen ggfs. ihre persönlichen Ziele aufgrund von Erfahrungen an
- Klassenstufe 10 bis 13 – **Entscheiden**: Einbeziehung und Begründung der Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt in den persönlichen Entscheidungsprozess, erläutern ihr berufliches Selbstkonzept aufgrund gesammelter Erfahrungen und gewonnener Informationen, analysieren und erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren anhand von Kriterien, erläutern Planungs- und Entscheidungsschritte für den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt, treffen Entscheidungen für die Berufs-/ Studienwahl unter Berücksichtigung der eigenen individuellen Voraussetzungen, begründen individuelle Ziele und berufliche Anforderungen, entwerfen berufliche Alternativen entwerfen
- Klassenstufe 10 bis 13 – **Realisieren**: analysieren den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs-/ Studienwahl und leiten weitere Maßnahmen für sich ab, können Teilziele auf dem Weg zu einer Entscheidungssituation entwickeln und unter Berücksichtigung ihrer Erfahrungen in angemessene Handlungen umsetzen, entwerfen und wenden eine Strategie zur Erfüllung der Anforderungen von Bewerbungs- und Auswahlverfahren an, nutzen gezielt Informationen, um eine Alternative flexibel und erfolgreich umzusetzen, beschreiben mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf, wählen adäquate Methoden zur Lösung von Problemen und übertragen und wenden diese auf die eigene Situation an, gestalten selbstständig den eigenen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt



Umsetzung

Aus den Ergebnissen der Umfrage, der täglichen Erfahrung im Unterricht und im Ganztagsbetrieb ergeben sich die im Folgenden aufgeführten Vorschläge. Grundlage bilden bei der bewussten fächerübergreifenden Berücksichtigung des Themas Berufsorientierung im täglichen Fachunterricht auch die projektorientierte Beschäftigung insbesondere bei Projekttagen, Praktika sowie außerschulischen Projekten.

Klassenstufe 7 – Einstimmen: Berufswahlpass (Klassenstufe 7-9), Potentialanalyse, „Eltern erzählen“ – Vorstellung von Berufen und Berufsbildern durch die Eltern (Inhalte, Zukunftsaussichten, nötige Kompetenzen) (WAT)

Klassenstufe 8 – Erkunden: Bewerbungsmappen erstellen (Deu), Betriebspraktikum. Erkunden-Entscheiden-Realisieren (WAT), Zukunftstag „boys and girls day“, GLG Projekttag, Betriebsbesichtigungen (regionalen Arbeitsmarkt sichtbar machen)

Klassenstufe 9 – Entscheiden: Betriebspraktikum. Erkunden-Entscheiden-Realisieren (WAT), GLG-Projekttag, Recherche zu Berufs- und Ausbildungsangeboten, analysieren der Anzeigen, Bewerbungsmappe in Deu Eng (formelle Briefe; Vorstellungsgespräch mit Video-Aufzeichnung) Betriebsbesichtigungen andenken sowie verbindlich Berufsmark /Berufsbörse, direkter Kontakt mit dem BIZ der AfA

Klassenstufe 10 – Realisieren: Auswertung des Betriebspraktikums in Deu PB (z.B. Thema Wirtschaft, Schwerpunkt Strukturwandel), Berufsorientierung als eigenen Themenschwerpunkt in SBE mit Übungen zum Vorstellungsgespräch

Oberstufe ab E1/Q1: Berufsorientierung im (wissenschaftspropädeutischen) Seminarkurs, gezielte Beratungen durch die SK Fachlehrer, Beratungsgespräche AfA im Hause, Themenschwerpunkt „Duales Studium“ (Ende Q1), Besuch von Berufsmessen und Universitäten/Hochschulen, GLG-Projekttag, Kooperation mit der Akademie der Gesundheit (vor allem interessant für LK Gesundheit), Probe-Assessment Center sowie ergänzend Gespräche mit Absolventen in Studium und / oder Ausbildung!, Möglichkeit für freiwillige Praktika

Beispielhafte Themenverteilung für Projektwochen

Entrepreneurship-Education: Schülerinnen und Schüler gründen im Rahmen der Schule eigene Firmen (z.B. Reinigungsfirma, Frühstück-Catering, Betreuung) AG-Bereich (bbv)

Berufsorientierende Kooperation zum Thema Nachhaltigkeit mit der HNE



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



Berufsorientierende Kooperation zum Thema **Gesundheit mit der GLG/KK**

Klassenstufe 8 und 9: Make my own product - **mehrteilige Produkte/reales handwerkliches Produkt** (WAT, Kunst (Design), Deu + Eng (Werbung ist halbes Jahr Thema in Klassenstufe 10 in Inf.+ Ma)

Berufsorientierende Kooperation Netzwerk Metall zum Thema **Technik.** (z.B. auch First Lego League als AG)

Einbeziehung der Eltern in Themenwahl

Partner (Ansprechpartner, Kooperationen ...): Agentur für Arbeit, IHK, GLG, Barmer **Krankenkassen**, Hochschulen (z.B. HNE), Universitäten (z.B. Universität Potsdam), Netzwerk Berufswahlsiegel, Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V., Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Berlin und Brandenburg, Jugend gründet, NFTE e.V., Projektverbund kobra.net



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



EUROPEAN UNION

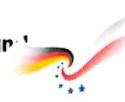
4. Curriculum Digitalisierung

4.1 Stargard: GS Nr.2 (Klasse 1-8)

Begründung im gesellschaftlichen Kontext

Die sich immer schneller entwickelnden neuen Technologien wirken sich immer stärker auf unser Leben, u.a. auch auf die Lern- und Bildungsprozesse aus. Die Informatik ist als technisch-mathematisch orientierte Wissenschaft zu einer Querschnittsdisziplin geworden, die fast alle anderen Aspekte des Alltags tangiert. Die Entwicklung der modernen digitalen Medien bewirkt im Hinblick auf Bildung nicht nur, dass die Infrastruktur modernisiert wird und neue Inhalte und Ressourcen eingeführt werden, sondern bildet auch ein wichtiges und unentbehrliches Mittel, um das übergeordnete Bildungsziel, d.h. Entwicklung und Wohlergehen der Lernenden und Lehrkräfte, zu erreichen. Die geschickt eingeführten neuen Technologien steigern die Effizienz von Lehr- und Lernprozessen, tragen zur Entwicklung von sozialen Schlüsselkompetenzen und Kompetenzen der Zukunft bei.

Viele Jahre lang stand es in Polen im Fokus der Bildungsmaßnahmen, den Lernenden beizubringen, wie die Applikationen, die Ressourcen und Kommunikationsmöglichkeiten im Netz rein technisch genutzt werden können. Die im Hinblick auf digitalen Medien derzeit von den Bürgern/-innen erwarteten Kompetenzen gehen weit darüber hinaus, was normalerweise unter dem kompetenten Umgang mit neuen Technologien verstanden wird. Diese Kompetenzen werden weiterhin benötigt, reichen aber nicht mehr in Zeiten, in denen die Informatik zur überall eingesetzten Sprache in fast allen Lebensbereichen wird und sie mit neuen Werkzeugen ausstattet. Es ist schon fast selbstverständlich, dass das, was wir heute lernen, in der Zukunft schon als veraltet gelten wird, deshalb sollen wir nicht mehr fertige Muster und Lösungen erlernen, sondern an der Fähigkeit arbeiten, zu analysieren, zu testen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Es handelt sich nicht darum, die Generation der Informatiker auszubilden, sondern darum, die Denkweise zu vermitteln, mit der man in verschiedenen Bereichen erfolgreich sein kann. Die Fehler, die man begeht, sollen nicht demotivieren, sondern nur zeigen, dass man nach einer alternativen Lösung suchen soll. In diesem Zusammenhang wurde die grundlegende Aufgabe der Schule um wichtige Aspekte ergänzt, d.h. um Vermittlung von Problemlösungskompetenzen, die mit dem sicheren und bewussten Einsatz von IT-Techniken und -Werkzeugen integriert sind (Informatisches Denken; englisch: computational thinking) sowie von Fähigkeiten, die helfen, besser zu verstehen, welche Potenziale im Einsatz von neuen Technologien und Rechnern stecken. In den polnischen Schulen wurde im Informatik-Unterricht das Programmieren eingeführt, das weit über den rein technischen Vorgang, ein Programm mit der Programmiersprache zu gestalten, hinausgeht. Es umfasst die informatischen



Problemlösungsstrategien: zunächst wird das Problem beschrieben, dann wird die Lösung gesucht und erarbeitet, anschließend wird sie programmiert, auf Richtigkeit getestet und ggf. mit einer gezielt gewählten App oder Programmiersprache korrigiert. Ein so verstandenes Programmieren ist Bestandteil des Informatik-Unterrichts schon in den jüngeren Klassenstufen, beeinflusst auch die Unterrichtsmethoden im Fachunterricht, hilft, die informatischen Begriffe und Methoden richtig zu verstehen, fördert solche Kompetenzen wie logisches Denken, präzise Vorstellung eigener Gedanken und Ideen, hilft, die Arbeit besser zu organisieren, die verfügbare Zeit zu managen und baut Kompetenzen aus, die in der Teamarbeit und effizienten Projektumsetzung erforderlich sind. Die Kompetenzen, die beim Programmieren erworben werden, können in anderen Fächern sowie auch später in verschiedenen Berufen, die nicht unbedingt mit der Informatik im direkten Zusammenhang stehen, Anwendung finden.

Allgemeine Ziele des Informatik-Unterrichts entsprechend dem Lehrplan:

1. Probleme verstehen, analysieren und lösen; es handelt sich dabei um das abstrakt-logische und algorithmische Denken sowie um die Wahl einer guten Darstellung von Daten vorliegender Probleme.
2. Programmieren und Probleme mit Rechnern und anderen digitalen Geräten lösen: Algorithmen aufschreiben und programmieren, Daten strukturieren, recherchieren und bereitstellen, Apps benutzen.
3. Rechner, digitale Geräte und Computernetze benutzen, u.a. wissen, wie die digitalen Geräte und Computernetze, computergestützten Berechnungen und Software funktionieren.
4. Soziale Kompetenzen, wie Gruppenkommunikation und -Arbeit ausbauen, u.a. in einer virtuellen Umgebung, an Teamprojekten teilnehmen und Projekte managen.
5. Gesetzliche Regelungen und Sicherheitsregeln einhalten. Privatsphäre, Datenschutz, Urheberrechte, Kommunikationsregeln und soziale Normen respektieren, die mit den digitalen Medien verbundenen Risiken und Gefahren einschätzen und sie im Sinne der eigenen Sicherheit und der Sicherheit der Mitmenschen berücksichtigen.

Die allgemeinen Ziele des Informatik-Unterrichtes bleiben in allen Klassenstufen gleich. Bei der Beschreibung der detaillierten Anforderungen bauen die nächsten Kompetenzen auf den schon früher erworbenen auf, und sie werden um neue ergänzt, es wird also der Kompetenzzuwachs vorausgesetzt.

Bei der durchgeführten Umfrage äußerten sich die Schülerinnen und Schüler zu den bevorzugten Unterrichtsformen sowie zum Einsatz der digital fortgeschrittenen Techniken in der Schule. Die Umfrage zeigte, dass die Befragten Praxisorientierung,



Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Kleingruppenarbeit sowie Stillarbeit bevorzugen. Sie weisen auf kreatives Arbeiten auch in der künstlerischen Hinsicht hin. Sie verwenden gern solche Werkzeuge wie Tablet, Laptop, Smartphone. Sie recherchieren gern eigenständig im Netz, nutzen gern Apps zum digitalen Komponieren, zeigen großes Interesse an der Robotik.

Die meisten Befragten sind der Meinung, dass es in den Fächern Technik und Physik mehr Praxisübungen geben sollte. Die Gebiete, für die sich die S. u. S. am häufigsten interessieren sind: Informatik, Elektronik, Robotik, Energietechnik und Motorentchnik.

Die Hälfte der Befragten interessiert sich für technische Berufe. Die meisten würden sich wünschen, mehr über Digitalisierung zu erfahren. Sie halten die Digitalisierung für nicht gefährlich. Die Arbeiten mit unterschiedlichen Techniken wie Töpfern, Zeichnen, Land-Art, Plastiken, digitales Gestalten mit digitalen Geräten sind für sie interessant. Alle Schülerinnen und Schüler stimmen zu, dass die digitalen Medien und Technik den Kunstunterricht bereichern können.

Die Eltern äußern die Meinung, dass digitale Schule eine der Anforderungen an unsere heutige Bildung ist. Sie meinen auch, dass jede Klasse mit einer interaktiven Tafel, einer angemessenen Anzahl von Rechnern und interessanten Softwares ausgestattet werden soll. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu den digitalen Handbüchern im Netz und zu den Tablets Zugang haben und in der Schule soll es das schnelle Internet geben. Etwa die Hälfte der Eltern meint, dass die theoretischen Phasen im Unterricht mit praktischen Phasen zu verknüpfen sind, z.B. bei der Durchführung von Experimenten. Ihrer Meinung nach interessieren sich die Schülerinnen und Schüler für technische Berufe und würden auch sehr gerne mehr praktische Phasen mit echter Anwendung, z.B. bei Holz-, Metallverarbeitung oder elektrischen Schaltungen erleben. Die Eltern meinen auch, dass Informatik und Robotik wichtige Bereiche sind, für die sich ihre Kinder interessieren.

Die ergänzende Schülerumfrage, die unter dem Motto „Zwischen Entdeckergeist und digitaler Überforderung“ nach der Phase des pandemiebedingten Distanzunterrichts durchgeführt wurde, ließ zusätzliche Schlussfolgerungen formulieren. Online-Unterricht mit der Lehrkraft war für die Befragten sehr wichtig, insbesondere als Kleingruppenarbeit. Die selbständigen Projekte, die in Absprache mit der Lehrkraft umgesetzt wurden sowie Unterricht mit den Präsentationen, die von den S. u. S. erstellt wurden, waren Formate, die von den Schülerinnen und Schüler hoch bewertet wurden, ähnlich wie interaktive Übungen, Quiz, logische Spiele, die im Distanzunterricht angeboten wurden. Die Befragten hielten auch die eigenständige Netzrecherche und die eigenständige Erstellung von Wissensbeständen für sehr wichtig.



Die Schülerinnen und Schüler meinen, dass der Einsatz von digitalen Werkzeugen im Fachunterricht nach der Rückkehr zum Präsenzunterricht eine gute Lösung wäre und dass die Praxisübungen mit den erlernten Online-Arbeitsmethoden verbunden werden sollen.

Die technischen Bereiche, die sie besser kennenlernen wollen, sind:

- Design,
- Instant Messaging,
- Digital Fashion,
- Robotik,
- Informatik,
- interaktives Spielzeug,
- Serviceleistungen und Refurbishing,
- Elektrotechnik und Elektronik.

In der Umfrage stellten die Schülerinnen und Schüler auch fest, dass sie ihre Fachkenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Techniken im Distanzunterricht um mindestens 30% bis 50% erweitert haben.

Zusammenfassend lassen sich nach der Meinung der Befragten folgende Nutzen des Distanzunterrichts feststellen:

- mehr Zugang zum Internet
- schnelle Erstellung von Präsentationen
- besserer Umgang mit Computerprogrammen
- mehr technisches Fachwissen
- es ist einfacher zu präsentieren, sich schnell zu verbinden, Zugang zu verschiedenen Informationsquellen

Umsetzung:

Einführung von Inhalten, die mit der Gesundheit und der Berufsorientierung im Zusammenhang stehen, unter Einsatz von IT-Werkzeugen:

Klassenstufen I-III

- im Unterricht mit den Lehrkräften,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften vorgeschlagen werden, mit dem Ziel Aktivitäten im IT-Bereich durchzuführen,



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



- im Unterricht mit Informatikern, Pädagogen, Trainern, Experten,
- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement, in den Sprach- und IT-Kabinetten,
- im Rahmen der deutsch-polnischen Bildungstreffen.

Klassenstufen IV-VIII

- im jeweiligen Fachunterricht,
- im Rahmen der zusätzlichen Angebote, die von den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften vorgeschlagen werden, mit dem Ziel thematische und fächerübergreifende Projekte und Aktivitäten im IT-Bereich durchzuführen,
- im Unterricht mit Informatikern, Pädagogen, Trainern, Experten,
- im Unterricht in den therapeutischen Fachkabinetten des Zentrums für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement, in den Sprach- und IT-Kabinetten,
- im Rahmen der deutsch-polnischen Bildungstreffen,
- Beispielhafte Themen im Unterricht:
 - Massenmedien in der heutigen Welt (Soziale Medien, Fake News, Clickbaiting, Bettellikes, Werbung im Netz, Medienmanipulation usw.).
 - Respektieren der Privatsphäre, des Datenschutzes und der Urheberrechte.
 - Auswirkungen der neuen Technologien auf das Leben und die Gesundheit des Menschen (Internetsucht, Abhängigkeit von Computern und anderen mobilen Endgeräten, gesundheitliche Probleme, Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben, Informationsüberflutung).
 - Cybergewalt – Arten, strafrechtliche Folgen, Präventionsmaßnahmen (Streaming von devianten Inhalten, Internet-Challenges (Mutproben), „Patostream“, Trollen, Hass-Posting, Cybermobbing usw.).
 - Sicherheit im Netz.
 - Was können wir von den Robotern lernen? (gemeinsame Bildungsprojekte mit Einsatz von Robotern - Informatisches Denken, Programmieren, Kompetenz, den Problemerkern zu verstehen, Problemlösungskompetenzen)
 - Erstellen von 3D-Entwürfen, Modellen und Ausdrucken als Bestandteil von STEAM-Teamprojekten (englisch: Science, Technology, Engineering, Arts, Math) – Verfahren, das Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen, Kunst und Mathematik miteinander verbindet.
 - Neue Technologien im Unterricht und im Alltag (Bildungsplattform, Animationen, Präsentationen, Aufnahmen, Schnitt, Bild- und Tonbearbeitung, Apps im Unterricht, virtuelle Realität im Unterricht).



- Einfluss der digitalen Kompetenzen auf das künftige Berufsleben.
- Entdecke die Berufe der Zukunft - Karrieremappe. Welche Berufe können künftig am Arbeitsmarkt nachgefragt werden? Womit werden sich die Vertreter dieser Berufe beschäftigen und welche Probleme werden sie lösen?

4.2 Eberswalde: OBS (Sekundarstufen I und II)

Digital und analog durchstarten

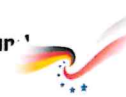
An den Oberbarnimschulen wurden zwei Umfragen durchgeführt, um die Ist-Situation der Mediennutzung sowie eine Bedarfsfeststellung zu erfassen: Ein Online-Umfrage bei weBBschule zum Mediengebrauch der Lehrkräfte und eine Schülerbefragung im Rahmen des Projektes "Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke..." (mit einer parallelen, analog durchgeführten Elternbefragung).

Die daraus ersichtlichen Handlungsfelder bildeten die Grundlage für die Ausgestaltung und Umsetzung und weitere Planung des Medienkonzeptes. Als Ergebnis der Umfragen zeigte sich ein weniger stark ausgeprägtes Interesse und Verständnis an und von Informationstechnik, Energie- sowie Elektrotechnik. Vielmehr standen die alltäglichen und bekannten technischen Kommunikationsmedien wie Smartphone, Laptop und Roboter im Zentrum des Interesses. Das Interesse an begleiteter und angeleiteter Orientierung und Recherche im Internet wurde jedoch deutlich. Kompetenzen im Bereich des digitalen Gestaltens sind dagegen häufig bereits vorhanden, besonders im Bereich Musik, Fotografie und Video und können als Basis für den weiteren Kompetenzerwerb und -ausbau dienen.

Die Medienbildung muss im Einklang mit dem Leitbild der Schule stehen. Im Zuge des zentralen Themas der „Gesundheit“ ist für die Oberbarnimschulen daher zentral, dass der achtsame Umgang mit Medien aller Art gelehrt und praktiziert wird, um einerseits die individuelle Gesundheit zu erhalten und andererseits die gesellschaftlichen Konsequenzen dieser technischen Entwicklungen im Blick zu behalten. Dabei helfen vereinbarte Regeln, um zum Beispiel die Augengesundheit (durch Bildschirmspausen) zu erhalten oder Suchtgefahren zu erkennen und zu reduzieren.

Die Medienbildung muss kompetent und schülerorientiert umgesetzt werden sowie auf die unterschiedlichen Lern- und Lebenskontexte der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sein.

Dabei bleibt die Schule ein realer Lebensraum, der fachliches, methodisches und soziales Lernen zu einer Einheit verbindet und durch die digitale Welt neue Impulse für die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler geben kann.



Medienbildung heißt, sich achtsam Wissen aus allen Bereichen individuell, im sozialen Kontext, in der realen wie auch der digitalen Welt bewusst erschließen zu können.

Welche methodisch-didaktischen und organisatorischen Herausforderungen ergeben sich daraus?

Lernen erfordert Erlebnis und Erfahrung ebenso wie Übung und Systematik. Mediale Vielfalt bedeutet Anschaulichkeit, Nähe zur Lebenswelt und Nachvollziehbarkeit von Lernprozessen in häufig kürzerer Zeit.

Traditionelle Lernprozesse stärken dabei in einem digitalisierten Unterricht die Rolle des Lehrers, der die Lernprozesse steuert und regelt. Die persönliche und individuelle Rückmeldung zu Schülerleistungen prägen auch im digitalisierten Unterricht die Lernprozesse.

Für den Unterricht in verschiedenen Sozialformen bietet das digitale Lernen neue, sehr anschauliche und transparente Möglichkeiten der Präsentation der Schülerleistungen und deren Bewertung.

Die klassischen Gesprächsformen wie der Lehrevortrag, die Schülervorträge, das Unterrichtsgespräch, die klassische Diskussion lassen sich durch digitale Medien sinnvoll ergänzen. So können z.B Abstimmungen zu Pro-Kontra-Diskussionen schnell, transparent die Ergebnisse anzeigen und für die spätere Bearbeitung oder Fortführung gesichert werden.

Anzustreben ist ein Kompromiss zwischen Fördern, Entwickeln und Einschränken zu entwickeln, der Schülerinnen und Schüler zum achtsamen Umgang mit digitalen Medien befähigt.

Die Vorbereitung der Lehrer auf die sich sehr schnell verändernden Unterrichtssituationen ist eine wesentliche Voraussetzung und wird über die kontinuierliche Fortbildung realisiert.

Welche medienpädagogischen Zielsetzungen leiten wir daraus ab?

Hauptziel der Medienbildung ist die Vorbereitung der Schüler auf das Leben als mündige Bürger in der realen und in einem ausgewogenen Verhältnis mit der digitalen Welt. Sie sollen befähigt werden, die Vorteile, Nachteile und gesellschaftlichen Konsequenzen der Digitalisierung kritisch zu reflektieren und eigenverantwortlich zu handeln.



Die Medienbildung schließt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen konsequent mit ein und nutzt dabei die Möglichkeiten, die sich durch die digitalen Medien bieten. Dazu zählt, dass die Schüler als Ergebnis der Medienbildung Strategien erworben haben, mit denen sich die Digitalisierung und die Gesundheit miteinander vereinbaren lassen. Der notwendige sportliche Ausgleich zur körperlichen Gesunderhaltung soll möglichst dauerhaft in das Leben der Schüler und Lehrer integriert werden.

Die Digitalisierung des Unterrichts kann nur in einem rechtlich sicherem Rahmen stattfinden.

Das Kollegium der Oberbarnimschulen ist sich einig: „der Mensch bleibt Mittelpunkt aller Lernprozesse.“ (MEP 2020)

Kompetenzen (s. Lehrplan Brandenburg, Teil B fächerübergreifende Kompetenzentwicklung, Basiscurriculum Medienbildung):

1. Informieren sich über:

Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale, Suchstrategien, Prüfung und Bewertung von Quellen und Information, Informationsverarbeitung

2. Kommunizieren

Verantwortungsbewusst, angemessen und adressatenbezogen, orientiert an Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation, nach Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft

3. Präsentieren

Wählen sachgerecht aus Vielzahl der Präsentationsarten, mit medienspezifischen Gestaltungsprinzipien und halten eine Präsentation, präsentieren in der mediengesellschaft (Urheber- und Datenschutz)

4. Produzieren

Medientechnik, Medienproduktion als planvoller Prozess, Gestaltung von Medienproduktionen, Herstellung von Medienprodukten (Technik + Urheberrecht), Veröffentlichung von Medienproduktionen (Feedbackkultur)

5. Analysieren

Orientierung im Medienangebot, Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten, Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



6. Reflektieren

Eigener Mediengebrauch, Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien, Medien in Politik und Gesellschaft

Umsetzung

Aufbauend auf einer gezielten **Weiterbildung der Lehrkräfte** und der entsprechenden **Ausstattung der Schule** erfolgt die Medienbildung, zugleich fachspezifisch fächer- und jahrgangsübergreifend, bzw. projektgebunden:

Beispiele aus dem Schulalltag der Oberbarnimschulen:

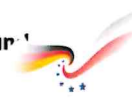
- Musik- und Videoclips im Unterricht (Planung, Durchführung, Nachbearbeitung, Präsentation z.B. bisher integral in den Oberbarnimschulen in den Fächern Musik, Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, Deutsch, Politische Bildung, Geschichte, Englisch, Spanisch, Französisch ...)
- Verwendung digitaler Leseangebote (fachübergreifend)
- Arbeit in der Schülerzeitung (in den Oberbarnimschulen z.B. die mehrfach prämierte Schülerzeitung „OBServation“)
- im Ganztagsangebot eine Arbeitsgemeinschaft „Medien“ (in den Oberbarnimschulen z.B. integriert in die Imagefilmkampagne der OBS)
- Teilnahme an Wettbewerben (in den Oberbarnimschulen z.B. Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/21 mit einem Dokumentarfilm sowie einer umfangreichen Dokumentation – prämiert als „Landessieger Brandenburg“)

Unterrichtsthemen- und Projektvorschläge:

- **Einzelprojekte:** „Medien und ich“, „Identität im digitalen Zeitalter“, „Massenmedien“, „Textformen in digitalen Medien“, „Kompetenzen im Berufsleben“, „Wandel der Arbeitswelt“
- **Digitales Handwerkszeug I** (grundlegende EDV-Programme, Benutzung der Lernplattform, Grundlagen zur Recherche im Internet) – De, PB/SBE, Ge (+ Inf.)
- **Digitale Medien und Gesundheit** (Augenschutz und Suchtgefahr, Bedeutung realer Erfahrungen und sozialer Begegnung) – PB/SBE, Bio



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



- **Moderne Medien und ihr kritischer Gebrauch** (veränderte Medienangebote wie YouTube und Streamingdienste, Werbung im Netz, Web 2.0 – Bedeutung von Sozialen Netzwerken als Informationsquelle, Fake News und die Nutzung von Netzwerken, Trollen und Soziobots zur Manipulation) – De, Eng, PB/SBE
- **Digitales Handwerkszeug II** (digitales Präsentieren, digitale Lernkontrollen selbst erstellen, kritische Recherche im Internet, richtiges Zitieren) – De, Naturwissenschaften, WAT (parallel zur Vorbereitung der Facharbeit)
- **Digitalisierung und Berufswelt** (Digitalisierung und Globalisierung als Zukunft der Arbeitswelt und die dafür notwendigen Kompetenzen, Veränderung der Arbeit – kein Beruf mehr ohne digitale Anteile, Wandel der Berufspalette und Chancen neuer Digitalberufe) – WAT, PB/SBE, Eng, De (parallel zur Vorbereitung des Praktikums; Kooperation mit IHK)
- **Digitalisierung und Gesellschaft** (Umfang der Veränderung des Alltags – das Internet der Dinge, Macht der Internetkonzerne, "digital divide", demokratische Kontrolle/Gestaltung der Digitalisierung, "big data" und Datenschutz, Chancen für digitale Mitwirkung an der Politik) – De, Eng, PB/SBE



5. Evaluierung

Unter Evaluierung wird die objektive Auswertung der Curricula unter Berücksichtigung des Gesamtablaufs, d.h. Vorbereitung, Umsetzung und Ergebnismessung verstanden. Sie soll aussagekräftige und nützliche Informationen liefern und ermöglichen, die so gewonnen Erkenntnisse im weiteren Entscheidungsprozess zu nutzen.

Die Evaluierung der vorliegenden Curricula erfolgt durch Umfragen und direkte Anfragen an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, unterrichtende und an der Umsetzung der Bildungsmaßnahmen in der Stadt und Region beteiligte Personen.

Nach der Evaluierung wird ein zweisprachiger Bericht samt Vorgaben und Hinweise für die künftigen Nutzer erarbeitet und im Internet veröffentlicht. Dies ermöglicht sowohl die Schwächen als künftige Entwicklungspotenziale als auch Stärken aufzuzeigen, die eine mobilisierende Wirkung haben und die Motivation und die persönliche Arbeitszufriedenheit bei allen an der Erarbeitung und Umsetzung des bilateralen Programms beteiligten Personen erhöhen.

Dadurch wird auch eine integrierte Information über die deutsch-polnischen praktischen Lösungen im Bereich Berufsorientierung und Gesundheitsförderung vermittelt. Dies macht anderen Organisationen, Regionen und Ländern möglich, nicht nur die im bilateralen Programm beschriebenen Methoden und Arbeitstechniken praktisch zu verwenden, sondern sich auch mit der nach der Umsetzung des Programms erfolgten Bewertung vertraut zu machen und die Vorgaben und Hinweise für die künftigen Zielgruppen zu lesen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, ein innovatives und praktisch bewährtes Programm zu nutzen, dessen Umsetzung unter eigenen lokalen Rahmenbedingungen erfolgversprechend ist.

Wie werden wir von der Projektumsetzung profitieren?

Durch die Umsetzung der Projektmaßnahmen:

- erweitern wir gemeinsame Bildungs- und Ausbildungsangebote,
- lernen sich die Projektbeteiligten gegenseitig kennen, es werden Freundschaften geschlossen, Vorurteile und Barrieren, u.a. auch Sprachbarrieren abgebaut,
- werden die interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte gesteigert,
- wird den Zielen der EU im Hinblick auf die Aufgaben der Berufsberatung für Kinder auf allen Bildungsstufen nach der Erklärung von Kopenhagen (2002) zur verstärkten Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung sowie den Zielen



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen



nach der Europäischen Gesundheitsstrategie „Europa 2020“, in der ein guter Gesundheitszustand als Wert für sich allein dargestellt ist, Rechnung getragen,

- wird die Wichtigkeit der Berufsorientierung mit Gesundheitsförderung für die zukünftige Fachkräftesicherung verdeutlicht,
- werden Fachkabinette entstehen, die als gemeinsames Zentrum für Berufsorientierung mit Gesundheitsförderung in grenzüberschreitender Kooperation genutzt werden. Die Fachkabinette bilden den sachlich-räumlichen Rahmen für die praktische Umsetzung der Berufsorientierung mit Gesundheitsförderung und werden für Trainingsangebote, die Herausbildung von beruflichen und sozialen Kompetenzen und die Befähigung zur eigenen Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler genutzt und auch für neue Zielgruppen in der Region geöffnet.

Die Umsetzung des Curriculums im Rahmen des Projektes “Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania” ist eine Herausforderung, die die Lehrkräfte der Grundschule Nr. 2 mit großem Engagement und Verantwortungsbewusstsein angehen werden. Vom leidenschaftlichen Engagement und von der Kreativität hängt ab, welche Ergebnisse durch gemeinsame Aktivitäten erreicht werden können. Ihre Umsetzung, die nachhaltige Implementierung von guten Praktiken in die schulische Realität helfen den Pädagogen, bei jungen Menschen die Kompetenz zu stärken, den Blick für neue Chancen zu öffnen, die ihnen vom heutigen Arbeitsmarkt nicht nur in der Pomerania-Region angeboten werden. Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler mit nicht nur digitalen, in der heutigen Wirklichkeit unentbehrlichen Fachkenntnissen und Fähigkeiten ausrüsten, damit sie bewusst und mutig Entscheidungen treffen können, die ihre Zukunft bestimmen. Das Verantwortungsbewusstsein ergibt sich zwangsläufig daraus, dass es allgemein bekannt ist, dass vor allem von dem guten Gesundheitszustand in jeder möglichen Hinsicht abhängt, ob unsere Schülerinnen und Schüler im privaten und im Berufsleben erfolgreich sind.

Die Erreichung von jedem der gesteckten Ziele wird wie Neubau einer weiteren Brücke. Wir setzen voraus, dass dieses Brückennetz auf der „Karte“ abgebildet wird, die wir unseren Schülerinnen und Schüler an die Hand geben wollen, damit sie mutig und ohne Angst in eigene Zukunft blicken können.



Empfehlungen für die Implementierung und Etablierung

Ziel der gemeinsamen Arbeit in den verschiedenen Arbeits- und Expertengruppen war es, ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Curriculum zu entwickeln, welches die Kernbereiche Gesundheit, Berufsorientierung sowie Digitalisierung beinhaltet. Ziel war es zudem, dies auch als eine Art Trainingsprogramm, ergänzend zu den Fächern WAT (D) und Informatik, Technik und Berufsberatung (PL) zu gestalten.

Es zeigte sich, dass eine ganzheitliche Perspektive und Herangehensweise, welche die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler von der ersten bis in die Abschlussklassen hinein berücksichtigt, einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur:

1. Bildung von Wissen,
2. Ausbildung von individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen sowie
3. Herausbildung einer gefestigten Identität

in und mit den drei Kernbereichen leistet. Dahingehend ist das vorgestellte Curriculum sowohl ergänzend als auch vollständig, entweder in allen oder aber einzelnen Jahrgängen einsetzbar. Die Themen sind so ausgewählt, dass sie sowohl in die fachlichen Unterrichte als auch in den schulischen Alltag und die Freizeit integriert werden können.

Als wichtige Ergebnisse der Ausarbeitung und Praxis des Curriculums in beiden Schulen, die gleichsam die Empfehlung untermauern sollen, sei an dieser Stelle noch einmal festgehalten:

1. Erst das Wissen über Gesundheit, in einem universellen Verständnis, ermöglicht die altersspezifische Entwicklung einer Sorge- und Fürsorgekompetenz für sich und für andere sowohl in persönlichen, sozialen wie auch in gesellschaftlichen Kontexten.
2. Es zeigte sich zudem, dass die früh einsetzende Auseinandersetzung mit der eigenen (beruflichen) Zukunft dazu beiträgt, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu festigen. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch mit der außerschulischen Wirklichkeit konstruktiv konfrontiert. Sie lernen sich, ihre Fähigkeiten und Potenziale kennen.
3. Der positiv konstruktive und begleitete Umgang mit digitalen Medien, als auch die bewusste Heranführung an technische Zusammenhänge mit diesen, sind nicht nur gegenwartsbezogene notwendige Unterrichtsinhalte, sondern bilden auch einen Beitrag zu den beiden anderen Kernbereichen, indem der bewusste und „gesunde“ Umgang geschult, mögliche berufliche Perspektiven aufgezeigt sowie Neugier und Interesse an neuen Themen geweckt werden.



Aus diesen gemachten positiven und ermutigenden Ergebnissen in der täglichen Befassung mit diesen Themen heraus kann das vorgestellte Curriculum (in Teilen und als Ganzes), verstanden nicht nur als fachliche Ergänzung in den jeweiligen Unterrichten, als gezieltes und ergänzendes Trainingsprogramm sowohl für Schülerinnen und Schüler, deren Familien sowie für Lehrerinnen und Lehrer betrachtet werden. Es ist im wahrsten Sinne ein Werkzeugkoffer in den Händen von uns Pädagogen.

Eberswalde, 07.12.2022



Das Projekt „Grenzüberschreitende Zukunftsbrücke – Etablierung deutsch-polnischer Zentren für Berufsorientierung und Gesundheitsmanagement in der Euroregion Pomerania“ wird durch die EU aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen kofinanziert.



Interreg
Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen

